



# rotkreuz

## Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Juli 2024



### UNSERE THEMEN

- Helfer vor Ort: Die Lebensretter von Uwe Schneider
- Gruppe PSNV: Unterstützung in traumatischen Situationen
- Das erste Notarzt-Fahrzeug Deutschlands fuhr in Heidelberg

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„ist doch Ehrensache“ – so oder ähnlich antworten viele in unseren DRK-Ortsvereinen oder Bereitschaften, wenn ich mit ihnen über ihre beeindruckende Arbeit spreche. Für sie ist es ganz normal, Hilfsbedürftigen beizustehen, sich in der Freizeit für andere einzusetzen – „keine große Sache“, sagen sie. Umso wichtiger ist es mir, dieses Engagement bei jeder passenden Gelegenheit zu loben. Unsere Gesellschaft kann auf die Bedeutung dieser uneigennützigsten Hilfe gar nicht oft genug hinweisen, und zwar nicht nur bei besonders kritischen Lagen, wie dem schlimmen Hochwasser in Bayern und Baden-Württemberg Anfang Juni. Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, dass wir gemeinsam gut vorbereitet sind. Wir haben trainiert und trainieren weiter regelmäßig, dass wir selbst in extremen Situationen helfen können. Selbst dann, wenn mehrere Ausnahmeeignisse zusammenfallen. Wir können uns aufeinander verlassen und darauf vertrauen ganz viele Menschen in unserer direkten Nachbarschaft - das zeigt auch

unsere Titelgeschichte über einen erfolgreichen Helfer-vor-Ort-Einsatz. Mich macht das stolz, denn selbstverständlich ist das eben nicht.

Mit Blick auf den nahenden Sommer wünsche ich mir, dass wir mit neuer Energie weitermachen. Es gibt so viel zu tun, und wir werden umso mehr gebraucht. Gemeinsam können und dürfen wir zuversichtlich sein.



Herzliche Grüße Ihr

Jürgen Wiesbeck  
Präsident



© Sabine Geschwill

# Wichtiger Teil der Rettungskette

Die „Helfer vor Ort“ des Deutschen Roten Kreuzes überbrücken im Ernstfall die therapiefreie Zeit bis zum Eintreffen des Notarztes oder Rettungsdienstes. Sie sind schnell vor Ort, gut ausgebildet und können daher rasch bei Notfällen helfen – so wie bei Uwe Schneider.

Damit übernehmen die Ersthelfer, die ausschließlich ehrenamtlich arbeiten, eine wichtige Funktion in der Rettungskette. „Helfer vor Ort“ kommen immer dann zum Einsatz, wenn diese an ihrem Wohnort schneller bei einem Unfall oder Notfall sein können als Notarzt oder Rettungsdienst. Die Männer und Frauen sind in den Bereitschaften aktiv, geschult in der Herz-Lungen-Wiederbelebung und in der Anwendung eines Defibrillators. Die Ehrenamtlichen übernehmen die Versorgung des Patienten, bis der Rettungsdienst eintrifft.

So geschehen auch bei Uwe Schneider. Der Eppelheimer erlitt im vergangenen Jahr plötzlich einen Herzstillstand. An einem frühen Abend um 18.34 Uhr ging der Notruf seiner Ehefrau bei der Leitstelle ein. Tochter Caroline Gärtner hörte durch das geöffnete Büfenster die Hilferufe. Die heute 41-Jährige rannte ins Haus, erfasste blitzschnell die Situation und handelte strikt nach den Anweisungen des Mitarbeiters der Leitstelle am. Als glückliche Fügung wertete es Caroline Gärtner, die beim DRK-Kreisverband in Heidelberg in der Personalabteilung tätig ist, dass sie erst unlängst beim DRK ihre Erste Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt hatte. Sechs Minuten hatte sie zu überbrücken. Denn schon um 18.42 Uhr waren die Eppelheimer DRK-Ersthelfer Jens und Irene Hillger samt Ausrüstung und Defibrillator zur

Stelle und lösten die Tochter bei den Reanimationsmaßnahmen ab – genau für solche Notfälle gibt es die Helfer vor Ort.

## Ein optimaler Einsatz für die „Helfer vor Ort“

Kurz danach kam der Rettungswagen. Die Ersthelfer übergaben an die Rettungssanitäter. Der Herzstillstand wurde als „Herzflimmern“ diagnostiziert und die Wiederbelebung mittels Elektroschocks eingeleitet. Zwei Versuche waren nötig, ehe Herzschlag und Atmung wieder einsetzten. Während Uwe Schneider mit Blaulicht ins Zentrum für Innere Medizin der Uniklinik Heidelberg gebracht wurde, kümmerten sich die beiden Ersthelfer um die Familie des Patienten.

„Man freut sich natürlich als „Helfer vor Ort“ über solche optimalen Einsätze und Abläufe und dass man als Teil der Rettungskette einem Menschen das Leben retten konnte“, sagt DRK-Bereitschaftsleiter Jens Hillger. Er weiß: „Bei einem akuten Herzstillstand sinken pro Minute, wo nichts getan wird, die Lebenschancen um jeweils zehn Prozent.“ Zusammen mit seiner Frau Irene ist Hillger in Eppelheim seit sechs Jahren beim DRK als Ersthelfer tätig. „Wir haben ungefähr 200 Einsätze im Jahr“, berichtet er.

Im Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e.V. gibt es derzeit 29-HvO-Systeme, die im Jahr 2023 insgesamt fast 3.700 Ein-

sätze geleistet haben. Um medizinisch und fachlich immer auf dem Laufenden zu sein, ist stetige Fortbildung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte ein Muss. Neben der individuellen Fortbildung organisiert die Bereitschaftsleitung des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg e.V. einmal im Jahr den HvO-Tag, einen Fachtag mit Vorträgen, Workshops, Vorfürhrungen und Trainings.

Im April 2024 kamen über 160 Rotkreuzler zum Campus der Firma MLP in Wiesloch. Die Themen „Trauma nach Treppensturz“, „Palliativpatienten“ und „Umgang mit Familienmitgliedern“ wurden durch die einzelnen Referent\*innen intensiv aufbereitet und kamen sehr gut an. Der abschließende Impulsvortrag zur eigenen „Resilienz“ stieß auf großes Interesse. Die Kreisbereitschaftsleitung des DRK hat sich auf die Fahne geschrieben, den Helfern vor Ort jederzeit Unterstützung nach traumatisierenden Einsätzen anzubieten. Denn, dass auch Ersthelfer ab und zu Hilfe brauchen, ist im DRK kein Geheimnis.

**Die Helfer vor Ort arbeiten ehrenamtlich. Um als Ersthelfer Leben retten zu können, sind sie auf medizinische Ausrüstung, Dienstkleidung und Einsatzfahrzeuge angewiesen.**

**Wir freuen uns, wenn Sie dieses spendenfinanzierte Angebot unterstützen möchten.**

# Schnelle Unterstützung in traumatischen Situationen

Die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) des DRK Rhein-Neckar/Heidelberg ist eine unverzichtbare Säule im Bevölkerungsschutz und der Daseinsvorsorge der Region. Die speziell geschulten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bieten Unterstützung für Menschen, die durch traumatische Ereignisse in seelische Not geraten sind.

Die Einsatzkräfte betreuen Menschen nach Todesfällen im häuslichen Bereich, bei Unfällen, Suiziden, plötzlichem Kindstod und bei Überbringung von Todesnachrichten mit der Polizei.

Die Arbeit der PSNV umfasst sowohl die Betreuung von Opfern und deren Angehörigen als auch die Unterstützung von Einsatzkräften nach belastenden Einsätzen. Sie sorgt jedoch nicht nur für die sofortige Betreuung der Betroffenen vor Ort. Mit ihrem Engagement tragen die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der PSNV maßgeblich dazu bei, die seelische Gesundheit der Bevölkerung und der Einsatzkräfte zu schützen und zu stärken. Das PSNV-Team des DRK im Rhein-Neckar-Kreis besteht aus etwa 50 Ehrenamtlichen, die 170 bis 200 Einsätze pro Jahr bewältigen.

Das Leitungsteam der PSNV-Gruppe des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg besteht aus Sven Mautner, Manuela Schütz, Dr. Jürgen Karrer, Heidrun Karrer und Jörg Küllmar. Sven Mautner, Arzt für Anästhesie und Intensivmedizin sowie Diplomatheologe, hat sich besonders der Selbstfürsorge für Einsatzkräfte verschrieben. Er betont die Wichtigkeit, Methoden zur Bewältigung belastender Ereignisse während und nach Einsätzen zu entwickeln und anzuwenden. Das bestätigt auch DRK-Kreisbereit-



Das Leitungsteam der PSNV-Gruppe des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg

schaftsleiterin Yvonne Wiedl: „Uns ist es wichtig, unseren Einsatzkräften der Bereitschaften bei belastenden Einsätzen Rückhalt zu geben“, sagt sie. „Die PSNV unterstützt uns hervorragend dabei, die eigene Resilienz unserer Kräfte zu stärken“.

Ein eindrückliches Beispiel für die Arbeit der PSNV des DRK Rhein-Neckar/Heidelberg war der Einsatz nach einem tragischen Vorfall am Löwenrot-Gymnasium in St. Leon-Rot. Eine Gewalttat innerhalb der Schülerschaft führte zu einer sofortigen Evakuierung

der 650 Schülerinnen und Schüler. Die Gemeinde stellte die Sporthalle und Räume im Rathaus für die psychosoziale Betreuung zur Verfügung. Ehrenamtliche PSNV-Helfer\*innen des DRK-Kreisverbandes waren direkt und am Tag nach der Tat im Einsatz. „Dieses Angebot wurde auch intensiv von den Betroffenen genutzt“, berichtete PSNV-Leiter Jörg Küllmar.

Um auf solche schwierigen Einsätze perfekt vorbereitet zu sein, sind regelmäßige Fortbildungen unerlässlich. Im Januar 2024 nahm das gesamte Leitungsteam an der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg am ersten Fachtag PSNV Baden-Württemberg teil. Diese Veranstaltung bot eine Plattform für über 250 Vertreter der PSNV aus dem gesamten Bundesland, um Expertenvorträge zu hören und sich fachlich auszutauschen. Im Fokus stand die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Denn die Vernetzung mit Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten ist ein zentraler Aspekt der PSNV-Arbeit, um eine umfassende Versorgung in Krisensituationen sicherzustellen.



Weitere Informationen und Kontakt zur Gruppe PSNV finden Sie unter: <http://psnv-drk-heidelberg.de/>

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 36 Stellen)

D R K R h e i n - N e c k a r / H d b e . V .

IBAN

D E 1 6 6 7 2 5 0 0 2 0 0 0 0 0 0 6 2 4 8 0

BIC des Kreditinstituts oder Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

S O L A D E S 1 H D B

Deutsches  
Rotes  
Kreuz

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

Projektspende

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

IBAN des Auftraggebers

Empfänger:

Bankverbindung des Empfängers:

DE16672500200000062480

SOLADES1HDB

EUR

SPENDE

Verwendungszweck (nur für Empfänger):

Auftraggeber/Einzahler:

(Quittung des Kreditinstituts)

## Das erste Notarzteinsatzfahrzeug in Deutschland war der HD-10

Das erste Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) Deutschlands, der sogenannte „HD-10“ feierte im Mai seinen 60. Geburtstag.

Grund genug für eine große Jubiläumsfeier mit buntem Rahmenprogramm, die in der Chirurgischen Klinik des UKHD stattfand. Ein mit Blaulicht ausgestatteter VW Käfer mit Funkrufnamen „HD-10“ der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg, rückte 1964 - besetzt mit einem Notarzt - parallel zum Rettungswagen zum Unfallgeschehen aus. Sobald der Patient für den Transport vorbereitet war, konnte der Notfallmediziner sofort zum nächsten Notfall fahren. Das sogenannte Rendezvous-System war geboren und es wurde deutschlandweit

zum Vorbild. Zuerst wurde der HD-10 nur vom Arzt gefahren – doch eine Irrfahrt eines jungen Notarztes, der aus mangelnder Ortskenntnis einen Einsatzort nicht gefunden hatte, führte dazu, dass das NEF ab Anfang der 80er Jahre von Karl „Charly“ Hillger, einem echten DRK-Urgestein, gefahren wurde. Ab 2005 wurde die Besetzung des NEFs vom DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg übernommen.

**Insgesamt gibt es fünf Notarzteinsatzfahrzeuge des DRK in Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis als Nachfolger des „HD-10“.**

**Im vergangenen Jahr wurde 9.468 Mal ein Notarzteinsatzfahrzeug gerufen, das sind fast 26 Einsätze pro Tag.**

## Impressum

**DRK-KV  
Rhein-Neckar/Heidelberg e. V.**

**Redaktion:**  
Felix Zurbrüggen

**Vi.S.d.P.:**  
Caroline Falk,  
Kreisgeschäftsführerin

**Herausgeber:**  
DRK-KV  
Rhein-Neckar/Heidelberg e. V.  
Langer Anger 2  
69115 Heidelberg  
Tel.: 06221 9010 0  
<https://www.drk-heidelberg.de>  
[geschaeftsfuehrung@drk-rn-heidelberg.de](mailto:geschaeftsfuehrung@drk-rn-heidelberg.de)

**Auflage:**  
20.000



Festakt am Uniklinikum Heidelberg zum Jubiläum des HD-10